

Berufsfeld Ethnographisches Museum

„Zunehmende globale Vernetzung und Multikulturalität der Gesellschaft machen es besonders notwendig, sich mit verschiedenen Kulturen auseinanderzusetzen. Im öffentlichen Raum können ethnologische Museen der perfekte Ort dafür sein, da die Ethnologie als Wissenschaft dazu anregt, die kulturbedingten Komplexitäten unserer Welt besser zu verstehen.“ (Wackernagel 2015, 31)



Rebekka Sutter, Lic. phil.

Leitung Audio- und Film-/Videoarchive des Völkerkundemuseums der UZH (VMZ) und Doktorandin

„Das Schöne an der Museumsarbeit ist ihre Vielfältigkeit, welche oft nicht durch einfache Stellenbeschriebe zur Geltung kommt.“ (Sutter 2021)

Im deutschsprachigen Raum gibt es eine grosse Anzahl ethnographischer Museen und Sammlungen. Hier arbeiten einerseits Wissenschaftler*innen - als Kurator*innen meist zuständig für einzelne Weltregionen - aber auch Restaurator*innen, Archivar*innen, Bibliothekar*innen, Tontechniker*innen und IT-Spezialist*innen und Webdesigner*innen. In Deutschland führt der Weg zur wissenschaftlichen Anstellung im Museum meist über ein mehrjähriges Volontariat und Promotion.

In der Schweiz gibt es keinen strukturierten Ausbildungsweg im Bereich der (ethnologischen) Museologie. Das Völkerkundemuseum Zürich (VMZ) vermittelt Studierenden der Ethnologie in Form von Tutoraten und Modulen Einblicke in die Tätigkeiten am Museum. Bei einer Teilnahme am „Praxismodul Museum“ lernen Studierende alle Abteilungen des VMZ kennen. Eine Teilnahme am Modul „Regard Bleu Filmfestival“ ermöglicht vertiefte Einblicke in die audiovisuelle Ethnologie und in die Organisation eines Filmfestivals für studentische Filme.

Leiterin der Audio- und Film-/Videoarchive am Völkerkundemuseum Zürich (VMZ)

Sutter beschreibt ihre Tätigkeiten der audiovisuellen Archive (50%) als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Archivarbeit. Ein Teil ihres Arbeitsalltags wird von technischen Abläufen und digitaler Arbeit wie dem Schneiden von Audiodateien für Ausstellungen, der wissenschaftlichen Aufarbeitung von Beständen sowie der Sicherung und Archivierung von analogen Tonträgern beansprucht. Andere zentrale Aspekte ihres Arbeitsalltages sind Besprechungen mit Projektpartner*innen für Ausstellungen, Besuche ihrer Archive und die Bearbeitung von Anfragen von Interessent*innen zur Nutzung der Materialien in der audiovisuellen Sammlungen des VMZ. Auch kleinere Feldforschungsprojekte, bei denen neue Aufnahmen für die Sammlungen produziert werden, gehören zum Portfolio.

Für ihre Arbeit im Museum hat Sutter sich im Video- und im Audioschnitt weitergebildet. Die Tätigkeit im Museum erfordert vor allem ein grosses Interesse an materieller Kultur und Ausstellungen, die Fähigkeit zur Teamarbeit, sowie ein grosses Mass an Eigeninitiative. Sutter beschreibt, dass in der Museumsarbeit auch praktische Dinge wie ein Führerschein, Organisationstalent und Teamfähigkeit wichtig sind.

Werdegang Rebekka Sutter (lic.phil)

- 2000 Matura, Typus E
- 2001-2012 Studium an der UZH mit dem Abschluss lic.phil
- HF: Ethnologie
- 1.NF: Geografie
2. NF: Philosophie
- 2011-2013 Forschungsprojekt am VMZ: Audiovisuelle Dokumentation Logdrums (Nordostindien)
- 2013 Beginn Doktoratsstudium und Lehraufträge
- 2014 befristete Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin am VMZ für die Kuratierung eines Ausstellungsteils über die „Alpine Milchkultur in der CH“
- 2015 befristete Anstellung am VMZ für die Bearbeitung einer Schenkung (Naga)
- 2015-2018 Mitarbeit in einem SNF-Forschungsprojekt in Yunnan (China) und Myanmar
- 2019-2020 befristete Anstellung als wiss. Mitarbeiterin am VMZ (30%) für die Realisierung einer Ausstellung im Rahmen der Dissertation über Steilhang-Bauern
- seit Februar 2020 Anstellung für eine Projektdokumentation zur Sammlung der Bethlehem-Mission
- seit Januar 2021 Festanstellung am VMZ: Audio- und Film-/Videoarchive (50%)

Der Weg zu Leiterin der audiovisuellen Archive am Völkerkundemuseum der UZH (VMZ)

Sutters Werdegang zeigt gut auf, wie längerfristiges Engagement während des Ethnologiestudiums den Einstieg in die Museumsarbeit am VMZ bieten kann. Sie hat sich schrittweise in dieses vielfältige Berufsfeld eingearbeitet und ihre Kompetenzen erweitert.

Den Museumsbetrieb lernte Sutter erstmals durch einen Studentenjob kennen, bei welchem sie Karteikarten zum Stundenlohn digitalisierte. Sutter kam so ausserdem in den Kontakt mit Objekten, der Katalogisierung sowie der Inventarisierung in einer Datenbank.

Nach diesem ersten Job folgten weitere Tutorate und Anstellungen in befristeten Projekten. So hat sie ihren Zugang zum VMZ festigen können, obwohl sie sich beruflich zunächst nicht auf die Museumsarbeit ausgerichtet hatte.

Im Rahmen ihres Dissertationsprojektes über Steilhangbauern in China (und in der Schweiz) konnte Sutter 2019 eine Ausstellung am VMZ zu diesem Thema realisieren: *«ZuHören im Steilhang: Körper, Ding und Klang in der Schweiz und im Himalaya.»* Dazu gehören am VMZ neben der Ausstellungsgestaltung immer auch öffentliche Veranstaltungen: Vernissagen, Vorträge und Führungen.

Die Museumsarbeit hat sich für Sutter lange Zeit durch kürzere Arbeitsverträge und Projekte ausgezeichnet, bei denen es zudem oft Unterbrüche gab. Ihre aktuelle Festanstellung im Völkerkundemuseum hat sich massgeblich dank Erfahrungen in vorgängiger Projektarbeit am Haus ergeben.

Ihre Tätigkeiten am VMZ gehen – wie so oft in der Wissenschaft – nicht selten über das eigentliche Pensum und die gängigen Arbeitszeiten hinaus. Sutter erläutert, dass ihre Arbeit sich auch ins Wochenende zieht und ihr Arbeitsalltag durch die Besprechungen mit Projektpartner*innen in anderen Zeitzonen oftmals besonders früh beginnt oder spät endet.

Literatur zum Berufsfeld Museumsarbeit

Edenheiser, Iris & Elisabeth Tietmeyer. 2019. „Der ‚Klassiker‘: das Museum als Praxisfeld der ethnologischen Wissenschaften.“ *Angewandte Ethnologie. Perspektiven einer anwendungsorientierten Wissenschaft*, hg. von Sabine Klocke-Daffa et al.: 515-536. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25893-1>

Römhild, Kerstin. 2002. «Andere Arbeitswelten: Als Ethnologin in Museum und Sozialarbeit.» *Ethnoscripts* 4(2): 41-47.

Samuel, Nina. 2021. *Promovieren im Museum. Ein Leitfadens*. Hg. von Susanne Leeb und Beate Söntgen. Lüneburg: Leuphana Universität.

Scholz, Nathalie. 2015. „Zwei Jahre am Stuttgarter Lindenmuseum. Ein Museumsvolontariat.“ *Ethnologen zwischen Beruf und Berufung. Tätigkeitsfelder und praktische Tipps zur Orientierung*, hg. von Adda Feradouss et al.: 23-31. Marburg: Curupira Förderverein Kultur- und Sozialanthropologie in Marburg e.V.

Tietmeyer, Elisabeth. 2009. „Arbeit im Museum.“ *Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven*, hg. von Bettina Beer et al.: 69-82. Berlin: Reimer.

Wackernagel, Sylvia. 2015. „Perspektiven der Kulturvermittlung an einem ethnologischen Museum.“ *Ethnologen zwischen Beruf und Berufung. Tätigkeitsfelder und praktische Tipps zur Orientierung*, hg. von Adda Feradouss et al.: 31-38. Marburg: Curupira Förderverein Kultur- und Sozialanthropologie in Marburg e.V.

Zusätzliche Informationen

Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Rebekka Sutter: https://www.musethno.uzh.ch/de/Ueber_uns/mitarbeitende/rebekka-sutter.html